

8,75%-Lohnraub, Arbeitshetze und kein Ende !

Management by Stress. Dieser Satz bringt die augenblicklichen Arbeitszeitvorstellungen der Halle 9 Montage und Logistik Führung auf den Punkt. Um des Personalfehlistandes vor allem in der Halle 9 Herr zu werden, soll die Mannschaft noch mehr ausgequetscht werden. Der Lohnraub von 8,75% und der Personalabbau soll durch den Betriebsrat am Freitag auf einer BR Sitzung dahingehend auch noch abgesegnet werden, indem man den Kollegen einen Teil ihrer sauer verdienten Freischichten streicht. Anstatt 20% Freischichtvergabe (alle 5 Tage), soll die Störzeit um 1,6% gesenkt werden und damit die Auslastung auf fast 100% erhöht werden. Gleichzeitig will die Führung der MOC und LOG den Freischichtanteil auf 14,5% senken. Warum? Es fehlt an Bändern und in der Logistik an Personal. Es ist schon heuchlerisch, wenn einerseits mit allen Mitteln versucht wird, Personal abzubauen und man gleichzeitig den Rest der Mannschaft noch schneller arbeiten lässt und Freischichten nur noch alle 7 Tage vergeben will. Vorerst nur alle 7 Tage, wer weiß, was da noch kommt. Was dieses bei einer Taktzeit von unter 80 Sekunden in einigen Bereichen heißt, muss doch jedem klar sein. Stress und nochmals Stress ohne Ende. Erschöpfte Kollegen, die immer mehr die Schnauze voll haben von ihrem doch so sozialen Arbeitgeber. Der Arbeitgeber betreibt wissentlich Arbeitsplatzabbau auf den Knochen der Belegschaft.

Jetzt Arbeitshetze ohne Ende und ab 01.07.2020 sollen dann auf einmal wieder knapp 650 Kollegen über sein. Warum? Weil die bezahlte Arbeitszeit wieder auf 35 Stunden steigt und es weniger FA geben soll. Aber da hat der Arbeitgeber schon eine Lösung parat : 2x 8,25 Stunden in der Halle 9. Damit können aber bei weitem nicht alle von den 650 Kollegen (Arbeitgeberangabe) beschäftigt werden. Wir Kolleginnen und Kollegen müssen uns endlich mit dem Betriebsrat, der VKL und der IG Metall über Beschäftigungen nach den 30.6. beraten. Wer glaubt, es geht nach den Sommerferien weiter wie in den vergangenen Jahren, den wird die Realität schneller einholen als ihm lieb ist.

Auch in der Logistik wird der Arbeitsdruck immer schärfer. Auf Teufel kommt raus versucht die Führung in allen Hallen den Staplerpool zu installieren. Nicht mehr der einzelne versucht eine Arbeitsaufgabe zu erfüllen, sondern Pools mit mehreren Kollegen soll sich untereinander einig werden, wer Aufträge abarbeitet. Die Auslastung liegt je nach Pool bei bis zu 92% und der Leistungsdruck wird immer schärfer. Alte gegen Junge, gesunde Kollegen gegen ME Kollegen werden hier untereinander ausgespielt. Und dass in den meisten Fällen auch bei der Umsetzung Personal abgebaut wird, ist dann das Erfolgserlebnis und sichert den E4 bis E2 ihre Jahresprämie.

Wie lange werden wir uns das noch gefallen lassen, fragen immer mehr Kollegen. Ganz einfach antworte ich dann immer. Solange wir uns es gefallen lassen, dass die Profitgier auf Kosten unserer Arbeitsplätze immer mehr erhöht wird.

Dieses schaffen wir aber nicht damit ab, wenn unser IG Metall Vorsitzender Huber zusammen mit Merkel und den Arbeitgebern sein 60. feiert, sondern nur wenn wir unser Schicksal in die eigene Hand nehmen und uns dagegen wehren. Und wenn die IG Metall Führung nicht mitzieht, müssen wir es selber tun, so wie am 27.03 bei der Demo gegen Arbeitsplatzabbau und Lohnverzicht . (siehe Aufruf)

Hintergedanke oder Zufall?

Warum hat der Werksleiter ein großes Interesse an einer Fremdvergabe der Instandhaltung? Fakt ist, dass in den Produktionsbereichen Personal an allen Ecken und Kanten fehlt. Will der Werksleiter das fehlende Personal (siehe gezieltes Ausscheidungsprogramm) durch die Fremdvergabe der Instandhaltung und die dadurch frei werdenden Kollegen wieder auffüllen? Dieser Gedanke kommt immer wieder auf. Aufgehoben ist nicht aufgeschoben. Wir müssen weiter auf der Hut sein und auch in Zukunft bereit sein, für unsere Arbeitsplätze und gegen Fremdvergabe zu kämpfen

BR-Wahlen:

Kontrolle ist besser als Wahlkreuz

Nun steht sie also fest, die Persönlichkeitswahl. Das heißt, jeder kann konkret den Kandidaten wählen, den er für den geeigneten hält. Das ist gut so. Aber wie soll man aus 139 Kandidaten die Richtigen auswählen? Da gibt es verschiedene „Rezepte“, die aber allesamt nichts taugen: Die einen wählen nur von oben weg, die anderen nur von unten. Die „Oberen“ sollen die Zufriedenheit mit der bisherigen BR-Politik ausdrücken, die „Unteren“ sollen für eine Änderung, für etwas Neues stehen. Beides ist Quatsch, genauso, wie die gestylte Frisur oder das freundliche Grinsen auf dem Foto als Kriterium. Es darf allein um Fragen gehen, wie z.B.: Bist Du für oder gegen die ständige Verzichtspolitik? Bist Du dafür oder dagegen, dass der beste Garant für eine brauchbare BR-Politik die Aktion der Kollegen ist, wie z.B. bei der drohenden Fremdvergabe Fördertechnik? Wie hast Du gestimmt beim Interessenausgleich? Was hast Du in den letzten 4 Jahren gemacht? Das sind Fragen, die gestellt werden müssen. Wie in der Politik gilt auch hier: Das Wahlkreuz allein genügt nicht. Die tägliche Kontrolle und Einmischung der Kollegen, der gemeinsame Kampf auch über den Betriebszaun hinweg, ist unverzichtbar.

Tarifrunde:

„Gelebte Solidarität“ – mit dem Kapital ?

Der Huber wird es nie mehr lernen: Krisen sind keine Strafen des lieben Gottes, die wie ein Blitz aus heiterem Himmel auf die Erde treffen. Er weiß nicht, was jeder Vertrauensmann im Grundlehrgang der IG Metall gelernt hat, dass der Verursacher jeder Krise eben jener Kapitalist ist, den er nun mit allen Mitteln retten will: Mit Subventionen, mit Lohnverzicht, mit (unbezahlter) Arbeitszeitverkürzung bis zu 20% und mehr. Und weil er dem Kapitalismus mit allen Mitteln das Leben verlängern will, deswegen unterbindet er auch jeglichen Kampf dagegen. Er sitzt wie ein Arzt am Krankenbett des Dahinsiechenden, tätschelt ihm das Händchen und scheut auch vor Mund-zu-Mund-Beatmung nicht zurück, wenn's sein muss.

Und wir? Wir blechen für diese aufwändige und nutzlose Therapie. Millionen, die keine Arbeit mehr haben oder Millionen, die von ihrer Arbeit immer weniger leben können – das ist das Ergebnis. So und nicht anders ist das Ergebnis auch dieser Tarifrunde zu sehen: Wir sollen wieder einmal für die Krise zahlen und „Jobsicherung“ wird uns dafür versprochen, die uns einfach kein dahinsiechender

Kapitalist bieten kann, selbst wenn wir ihm das Händchen noch so sehr tätscheln. Und wer davon träumt, dass alles wieder so werden wird wie vor der Krise, der irrt gewaltig. Das ist es, was die „Jobsicherer“ nicht kapieren wollen, dass sie die Gesetze des Kapitalismus nicht einfach außer Kraft setzen können mit Tarifverträgen oder „Beschäftigungspakten“. Das kann einfach nicht funktionieren. Wenn die Fabriken nicht ausgelastet sind, wird sich kein Unternehmer den Luxus leisten, „zu viele“ Arbeiter an Bord zu lassen – außer, er bekommt sie umsonst.

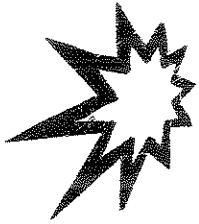
Deutsche Löhne = Streikbruch ?

Erstmals seit Gründung der BRD sind nun auch die Bruttolöhne zurück gegangen, meldet das Statistische Bundesamt. Andere Länder, andere Völker werden dadurch, wie in Griechenland, Spanien, Portugal, Irland, usw. buchstäblich ins Elend getrieben. *„Wir haben kein Griechenlandproblem, sondern ein Deutschlandproblem“, sagt Heiner Flassbeck, Chefökonom bei der UN-Organisation für Handel und Entwicklung... Sein Vorwurf: Durch systematisches Lohndumping grabe Deutschland den anderen EU-Staaten Marktanteile ab. Als einzige große Volkswirtschaft der Währungsunion habe die BRD ihren globalen Marktanteil zwischen 2000 und 2010 stabilisiert, während die anderen dramatisch verloren haben“* (manager-magazin 19.2.10). Allein schon deswegen muss dieses Tarifergebnis jedem Gewerkschafter die Schamesröte in's Gesicht treiben.

Bertolt Huber nennt es „gelebte Solidarität“ (IG Metall-Interview vom 23.2.10), wenn wir den Herren Zetsche & Co. die Profite und die Tantiemen sichern und bezahlen. Was sagt er wohl zu dem Massenstreiks der letzten Wochen in Griechenland gegen den diktierten Raub der Sozialkassen dort? Ob er wohl das aus Deutschland kommende CS-Gas, das die Arbeiter dort und in der Türkei von der Polizei ins Gesicht gesprüht bekommen, auch als „gelebte Solidarität“ bezeichnen würde?

Die griechischen Gewerkschaften sprechen vom „Krieg“, den Regierung und Kapital gegen die Arbeiter führt. Und sie haben die Kriegserklärung angenommen.

Für uns steht die Frage schärfer denn je, ob wir zusammen mit den Merkels, Westerwelles, dem Freiherrn zu Guttenberg, den Zetsches und der BILD-Zeitung den Kollegen in Griechenland, Spanien, in Portugal oder Irland in diesem Überlebenskampf in den Rücken fallen oder nicht. Darum geht es jetzt und heute!



Eine schallende Ohrfeige...

...für all diejenigen, die den Interessenausgleich vom 1. Februar noch immer als Erfolg verkaufen wollen:

„Anfang Februar hat sich der Betriebsrat...mit der Werkleitung auf einen Beschäftigungspakt bis 2018 geeinigt. Betriebsratschef Uwe Werner freute sich, dass nun bis dahin betriebsbedingte Kündigungen ausgeschlossen sind...“

Dieter Zetsche: *...das muss ich korrigieren. Wir haben keine Vereinbarung getroffen, die betriebsbedingte Kündigungen bis 2018 im Bremer Werk ausschließt. Wir haben uns allerdings auf das gemeinsame Ziel geeinigt, Personalüberhänge zu vermeiden und Beschäftigung am Standort Bremen zu sichern.“* (Weserkurier, 23.2.10)

Fremdvergabe der Fördertechnik

Die gute Nachricht vorweg: Der Werkleiter hat den Prüfauftrag zur Fremdvergabe der Fördertechnik (vorläufig) zurück nehmen müssen.

Dass er dies getan hat, haben sich die Kollegen der Instandhaltung durch ihre Besuche beim Betriebsrat am 23.02., 02.03. und beim Betriebsausschuss am 03.03. und durch die Weigerung, freiwillig Überstunden am Wochenende abzuleisten, erkämpft. Ohne diese Aktionen hätte der Betriebsrat allein die drohende Fremdvergabe nicht verhindern können. Der von einigen noch immer bejubelte Interessenausgleich vom 01.02. jedenfalls hätte nicht geholfen. Dieser Unternehmer hier schert sich nicht um die Einhaltung von Gesetzen, (*Ablehnung von Bildungsurlaub vor Ostern*) zieht gegebene Zusagen willkürlich zurück (*Abzug der SL-Produktion ab 2014*) und hält sich erst recht nicht an wachsweiße Formulierungen aus dem Interessenausgleich (*Aus Sicht des Unternehmens ... hat der Standort eine gute Beschäftigungsperspektive*).

Vor entschlossenen Kollegen allerdings macht er dann doch einen Rückzieher, jedenfalls vorläufig. Denn zu glauben, dass die Werkleitung nun dauerhaft von ihren Plänen Abstand nimmt, wäre falsch. Es besteht nach wie vor ein Bedarf von 140 zusätzlichen Kollegen in der Instandhaltung. Und so lange diese Plätze nicht besetzt sind, werden Arbeiten fremd vergeben, wie aktuell in der Funkschneise oder die auch weiterhin geplante Fremdvergabe von Teilumfängen der Staplerwerkstatt in Halle 8. Diese Rücknahme der Fremdvergabe ist einzig und allein das Verdienst der Kollegen aus der Instandhaltung und muss uns zeigen, dass keine noch so „zäh“ geführte Verhandlung des Betriebsrates so effektiv sein kann wie entschlossenes Handeln der Kollegen.

Wieder eine Beruhigungspille?

Wie nun bekannt wurde, sagt der Arbeitgeber zu, den Bereiche Funkschneise nur solange fremd zu vergeben, bis eigenes Personal qualifiziert ist. Dabei macht er keine konkrete Zusage und stellt auch keinen Zeitplan vor.

Also doch Fremdvergabe?

Von vagen Versprechungen haben wir die Schnauze voll.

Olympia in Halle 9

Wir alle wissen es schon längst, die Werkleitung hat es sich nun auch errechnen lassen: Es fehlt Personal im Werk. In Summe 250 AK mit steigender Tendenz. Wie nun diesen Fehlstand ausgleichen? Kein Problem sagen die Rechenkünstler. So soll in Halle 9 die bestehende Freischichtregelung geändert werden. Statt jeden 5. Tag eine Freischicht soll es nun nur noch jeden 7. Tag eine Freischicht geben. Nur zur Erinnerung:

Die Regelung, jeden fünften Tag in Halle 9 eine Freischicht zu bekommen war beschlossen worden, um die Belastung der Kollegen durch die kurzen Takte und die 8 Stunden -Schichten zu reduzieren. Aber das war Anfang des Jahres. Heute wird die Freischichtvergabe reduziert und es gibt ganz konkrete Pläne, die Bandgeschwindigkeit um 2% zu erhöhen. Die Anlagen würden diese Taktverkürzung schaffen, die Kollegen müssen dann eben hinterher hecheln. Wahrscheinlich bemüht sich die Centerleitung der MOC um die Vergabe der Olympischen Ganzjahresspiele in die Halle 9.

Dieses Flugblatt (März 2010) wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten des Daimler-Werkes Bremen.

Kontakt: Jochen Kohrt, H3 (Tel. 90442) / Jörg Häring, H3/ Ralf Wieland, H3 / Herbert Mogck, H4/6(Tel. 90575) / Gerwin Goldstein, LOG/Indir. (Tel. 90600) / Frank Kotte, H8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H8,DNS / Gerhard Kupfer, H8 (Tel. 91959) / Sascha Heiner, H9 / Uwe Müller, H9 (Tel. 90728) / Julia Nanninga H9 / Murat Göcer (H8) / Ingo Franke (H8,DNS) und viele andere.....
e-mail-Kontakt: gerwingoldstein@freenet.de

AUFRUF ZUR DEMONSTRATION

Das überbetriebliche Bündnis Bremen, bestehend aus Kolleginnen und Kollegen, Vertrauensleuten und Betriebsräten verschiedener Bremer Betriebe, ruft auf zum Kampf

GEGEN:

- die Abwälzung der Krisenlasten auf die Werktätigen
- Lohndrückerei und Entlassungen auf der einen und
- verschärfte Rationalisierung und Arbeitshetze auf der anderen Seite
- den Raub unserer Sozialkassen

FÜR:

- Abschaffung der Leiharbeit
- Aufhebung der Hartz-Gesetze
- Aufhebung der Rente mit 67
- Eine Zukunft für unsere Jugend
- Gleichen Lohn und gleiche Rechte für gleiche Arbeit
- Arbeitszeitverkürzung nur mit vollem Lohnausgleich
- Den Erhalt des GHB (Gesamthafenbetriebsverein).

Wir müssen endlich **gemeinsam** aktiv werden gegen die Abwälzung der Krisenlasten auf uns, auf die Millionen ohne Arbeit, auf die Rentner, auf unsere Kinder! Das ist Verpflichtung für uns und unsere Gewerkschaften. Wir wollen und wir werden nicht tatenlos zusehen, wie Teile von uns, wie Einzelne von uns in Arbeitslosigkeit und Elend getrieben werden.

Die weltweite Krise ist für uns noch lange nicht überstanden, auch wenn Börsenkurse und Profite wieder aufwärts gehen. Die Rechnung werden sie uns noch präsentieren.

Keine Belegschaft, ob klein oder groß, kann dies allein überstehen. Da helfen auch keine „Beschäftigungssicherungsverträge“, keine Kurzarbeit, keine Arbeitszeitabsenkung ohne Lohnausgleich, etc., wenn wir nicht gemeinsam als Arbeiter und Gewerkschaften dagegen den Kampf aufnehmen. Und genau dies war und ist der Grund, warum wir uns in Gewerkschaften zusammengeschlossen haben. Dafür wollen wir in der Öffentlichkeit Flagge zeigen gegen die „Krisenlösungen“ von Kapital und Regierung, die nur in Vernichtung, Elend und Not bestehen.

**KOMMT ZUR DEMONSTRATION
MIT ANSCHLIESSENDER KUNDGEBUNG
am Sonnabend, den 27. März, um 11.00 Uhr
(Ort wird noch bekannt gegeben)**